

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 47

Artikel: Kleine Frage
Autor: Däster, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-492815>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es begab sich am deutschen Theater in Prag; gespielt wurde ein gleichgültiges Lustspiel, dessen Titel ich vergessen habe. Auf der Szene stand unser Heldendarsteller, er hieß Alfred Rittig, war ein schöner Mann mit einem wunderbaren Organ, aber völlig verloren, wenn er den Souffleur nicht hörte, denn er lernte grundsätzlich keine neue Rolle, ein «Schwimmer», wie man das beim Theater nennt, aber kein guter.

In der Kulisse stand ich und hielt «Stalldienst». Und nun geschah Folgendes: Der Heldendarsteller hatte in den Hintergrund zu gehn und stand dort, den ausdrucksvollen Rücken dem Publikum zugewandt. Auf trat in einer Melderolle ein zweitklassiger Schauspieler, der den berühmten Namen Schikaneder trug und tatsächlich ein Nachkomme des Zauberflötenlibrettisten war. Die beiden Männer standen einander schweigend gegenüber, dann machte Schikaneder kehrt und verließ die Szene – leider nicht auch die Bühne überhaupt! – Was, um Himmels willen, hatte sich ereignet? Im Publikum war bereits eine gewisse Unruhe zu spüren. Ich stürzte auf Schikaneder zu: «Was fällt Ihnen ein? Warum sind Sie abgegangen?» «Ja», sagt er, «die Souffleuse hat mir doch dreimal heraufgerufen: «Sie kommen zu früh!» Da bin ich eben wieder gegangen.»

Ein Blick in das Buch des Inspizienten erklärte alles. Der Heldendarsteller hatte zu dem auftretenden Schikaneder zu sagen: «Sie kommen zu früh!», hatte das aber vergessen. Die Souffleuse rief es ihm hinauf, so laut sie nur konnte. Aber er überhörte es oder bezog es auf seinen Partner, der es beim dritten Mal auch auf sich bezog und abging. Noch immer mußte das Publikum sich mit dem ausdrucksvollen Rücken des Heldendarstellers begnügen. Und uns, hinter den Kulissen, blieb nichts übrig, als den unglückseligen Zauberflötenautorsenkel noch einmal auf die Szene zu schicken.

Und dann ging die Vorstellung irgendwie weiter. Die Pause mochte zwei Minuten gedauert haben, aber man zähle einmal bis hundertzwanzig, und dann wird man ungefähr ahnen, was das im Theater bedeutet, wenn der Vorhang einmal in die Höhe gegangen ist.

n. o. s.

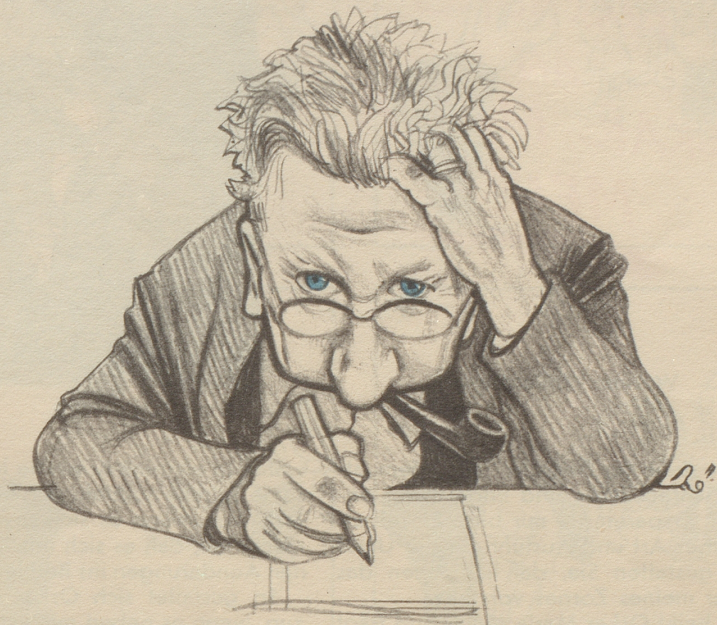
Kleine Frage

Nach dem Defilee bei Solothurn schrieb der Reporter einer Genfer Zeitung: «In rührender Besorgtheit hatte man den Besitzern des Bodens längs der Straße auf der Ehrentribüne einige Reihen reserviert. Die braven Bauernfamilien waren entzückt, alles von so nahe zu sehen, was zählt im Lande.»

Ja – zählen denn im Lande nicht alle, die zahlen?

Röbi

Das vierte Bö-Buch ist soeben erschienen!



SO SIMMER

84 ZEICHNUNGEN UND VERSE VON

Bö

AUS DEM NEBELSPALTER

Bö hat sich einen unverkennbar eigenpersönlichen, jedermann unmittelbar verständlichen Stil errungen. In seinen fröhlichen Zeichnungen, die stets mit den denkbar einfachsten Mitteln gerade das Wesentliche zur Darstellung bringen; in seinen Begleittexten, die ebenso eindeutig als eigenwüchsig dermaßen eindringlich wirken, daß sich viele darunter bereits dem Sprichwörtergut unseres Volkes einverleibt haben! In dem vorliegenden neuen Band typisiert Bö in kaum mehr wegzudenkender Weise den Hirtenknaben, den Bürokraten, den Stammtisch-, den Fest-, den Hausphilister, den gesinnungsbaren Schlotterer, den politischen und wirtschaftlichen Streber. Bö hält uns den Spiegel vor und versetzt wohl gelegentlich jedem von uns einen wohlgemeinten Rippenstoß, der uns zur Besinnung zurückruft, zur Menschen- und Bürgerpflicht.

C. A. Loosli

Preis: In Halbleinen gebunden Fr. 10.60

NEBELSPALTER-VERLAG RORSCHACH

Von C. Böckli sind ferner erschienen:

«Abseits vom Heldentum», «Seldwylereien» und «Bö-Figürli»